

Auch bei uns soll die Bibel in den Häusern wieder greifbar zur Hand und auch lesbar sein - bei aller Liebe zu anti-quarischen Varianten.

### Das Projekt „12[W]ORTE“

Das Jahr „Reformation - Bild und Bibel“ ist in meinen Augen eine große Chance. Wir möchten sie im Kirchenkreis nutzen, um die Bibel wieder unters Volk und ins Gespräch zu bringen. 12 [W]ORTE heißt unser Projekt: 12 oberfränkische Künstler und Künstlerinnen werden in 12 Kirchengemeinden des Kirchenkreises zu 12 Bibelworten ein Kunstwerk erstellen.

Aber über welche 12 Bibelworte sollen die Künstler arbeiten? Über die 12 bedeutsamsten. Doch welche sind das? Die Weihnachtsgeschichte, die Schöpfungsgeschichte, das Vaterunser, der Psalm 23?

Ich vermute diese Texte werden dabei sein. Doch nicht ich werde bestimmen, welches die 12 bedeutsamsten Bibelworte sind, auch nicht die versammelte Dekaneschaft mit mir. Alle Bürger und Bürgerinnen im Raum des Kirchenkreises, also nicht nur die evangelischen Gemeindeglieder unseres Kirchenkreises, nicht nur die Mitglieder der christlichen Kirchen, sondern auch die Ausgetretenen, auch die Ungetauften, auch Mitglieder anderer Religionen werden eingeladen, diese 12 Bibelworte auszuwählen. Die Umfrage wird breit angelegt sein. Sie wird ab Februar 2013 in den Zeitungen, in Gemeindebriefen und im Internet laufen.

Seit Juli 2011 arbeiten wir in einer Arbeitsgruppe an dem Projekt und es wandelt sich noch fortwährend. Laut gegenwärtiger Planung sollen die Kunstwerke ab dem Reformationstag 2013 erarbeitet werden. Ab dem Reformationstag 2014 können sie dann in den 12 Gemeinden angeschaut werden. Ein kleiner „Pilgerführer“ wird helfen, die Kunstwerke in den Gemeinden aufzusuchen.

Freilich müssen wir erst die 12 Bibelworte finden, die 12 Künstler, die sich beteiligen, und die 12 Kirchengemeinden, die sich darauf einlassen. Das wird spannend. Ein bisschen „verrückt“ ist das schon. Doch das Evangelium, die Bibel, unser wunderbarer christlicher Glaube muss unters Volk.

### 1.200 Bläser beim Posaunentag in Coburg

In diesem Kirchenkreis ist so viel möglich, weil so viele Menschen an einem Strang ziehen. So sind an Johanni 1.200 Bläser und Bläserinnen der Einladung gefolgt, beim Posaunentag in Coburg mitzuwirken. Mindestens 2.000 Menschen kamen zusätzlich zum Gottesdienst und 80.000 Menschen feierten ihn zu Hause mit, weil er vom Bayerischen Fernsehen übertragen wurde.

In der Mittagspause beim Schlendern durch Stadt und Hofgarten schallte hier ein „Großer Gott, wir loben dich“ entgegen, dort ein „Just a closer walk with thee“. Ich glaube wirklich, dass es niemand gab, der nicht ergriffen war, als wir Bläser und Bläserinnen nach dem abschließenden „Nun danket alle Gott“ unsere Instrumente hoben, um auszu-drücken: „Allein Gott sei Ehre. Für ihn spielen wir.“



### „Christus, unser Licht“

Im ganzen Kirchenkreis hingen die Plakate mit dem Motto: „Christus, unser Licht“. Unsere Welt braucht diese Botschaft. Danke, dass so viele diese Botschaft weitertragen. Sie verbindet uns.

Uns wurde an diesem Tag so viel von Gott geschenkt - nicht zuletzt das herrliche Wetter. Viele haben für diesen Posaunentag gebetet. Dafür danke ich sehr. Ich bitte Sie auch weiter zu beten. Wir können planen. Aber an Gottes Segen ist alles gelegen.

In herzlicher Glaubensverbundenheit  
Ihre

### Eindrücke vom (Ober)Fränkischen Posaunentag am 24. Juni 2012 in Coburg



1.200 Bläserinnen und Bläser auf dem Schlossplatz



Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner und Ehemann Gottfried spielen mit



Die Posaunenchorbewegung ist jung



Chöre musizieren über Mittag in Stadt und Hofgarten



Bläsergruß am Ende: Gott allein die Ehre!

Reformationsbrief der Regionalbischöfin des Kirchenkreises Bayreuth  
v.i.S.d.P.: Dr. Dorothea Greiner, Bayreuth, Oktober 2012  
Hans-Meiser-Straße 2, 95447 Bayreuth, Tel. 0921-75748-0, Fax 0921-75748-15  
<http://www.kirchenkreis-bayreuth.de>, [regionalbischoefin.bayreuth@elkb.de](mailto:regionalbischoefin.bayreuth@elkb.de)

Bildnachweis: alle Bilder (außer unten links): Wolfgang Lammel

### Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern Kirchenkreis Bayreuth

Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner



## Reformationsbrief 2012



An die Kirchenvorstände,  
an die ehrenamtlich  
und hauptamtlich Mitarbeitenden  
und alle Gemeindeglieder  
im Evang.-Luth. Kirchenkreis  
Bayreuth

*Das Leben ist nicht ein Frommsein,  
sondern ein Frommwerden,  
nicht eine Gesundheit,  
sondern ein Gesundwerden,  
nicht ein Sein,  
sondern ein Werden,  
nicht eine Ruhe,  
sondern eine Übung.  
Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.  
Es ist noch nicht getan oder geschehen,  
es ist aber im Gang und im Schwang.  
Es ist nicht das Ende,  
es ist aber der Weg.  
Es glüht und glänzt noch nicht alles,  
es reinigt sich aber alles.*

Martin Luther\*

Liebe Schwestern und Brüder!

„Wenn Sie die ‚Exerziten im Alltag‘ bei der Durchführung auch so nennen, dann wird das Widerstände hervorgerufen“, warnte mich ein wohlmeinender Mitchrist. „Sagen Sie doch lieber ‚Stille Zeit und Gespräche‘ oder ‚Geistliche Übungen‘“, schlug er vor. „Exerziten im Alltag“ klingt zu katholisch.“

Wir werden im Kirchenkreis Bayreuth in der kommenden Passionszeit „Ökumenische Exerziten im Alltag“ durchführen. Es sieht nicht so aus, dass der Begriff abschreckt. Denn über 100 evangelische Personen haben (bis zur Drucklegung dieses Briefes) bereits zugesagt, eine Gruppe für „Ökumenische Exerziten im Alltag“ (kurz: Alltagsexerziten) zu leiten. Und es werden gewiss noch mehr werden.

\* Grund und Ursach aller Artikel D. Martin Luthers, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind (1521), WA 7, 336, 30-36

Ich bin der Dekanin und den Dekanen des Kirchenkreises und der Erzdiözese Bamberg sehr dankbar, weil die Frage, ob die Alltagsexerziten ökumenisch stattfinden könnten, bei allen offen und mit großer Kooperationsbereitschaft aufgenommen wurde. In jedem unserer 17 Dekanatsbezirke werden sich mehrere ökumenische Gruppen treffen, die Alltagsexerziten anbieten. Allein im kleinen Dekanatsbezirk Thurnau sind es schon 22 Gruppen.

### Was sind Alltagsexerziten?

Wie sehen nun die Ökumenischen Exerziten im Alltag aus? In der Passionszeit 2013, die schon am 13. Februar beginnt, finden sie begrenzt auf fünf Wochen statt. Die Teilnehmenden nehmen sich täglich ca. eine halbe Stunde Zeit für Gebet, Betrachtung eines Schriftwortes und Nachdenken über Impulse. Sie treffen sich einmal in der Woche zum Austausch über ihre Erfahrungen. Wer mitmacht, meldet sich an. Er oder sie bekommt (für 5 Euro) ein kleines Büchlein mit Texten und Anregungen, das durch die fünf Wochen leitet.

Nicht jede Gemeinde wird die Alltagsexerzitien selbst durchführen können. Das Angebot kann auch gemeindeübergreifend, also regional für mehrere evangelische und katholische Gemeinden sein. Mancherorts werden auch zwei evangelische oder zwei katholische Christen die Gruppe leiten, weil es sich so ergeben hat. Immer aber wird überkonfessionell eingeladen, sodass die Gruppe ökumenisch zusammengesetzt sein wird.

### Sind Exerzitien katholisch?

Doch zurück zu dem Einwand, Alltagsexerzitien seien katholisch. Richtig daran ist, dass viele katholische Diözesen schon seit Mitte der 80er Jahre „Exerzitien im Alltag“ in der Passionszeit anbieten. Aber ich hoffe doch, dass die Zeiten ein für allemal für uns vorbei sind, dass das Wort „katholisch“ einen negativen Beigeschmack hatte. Katholiken sind unsere Geschwister in Christus.

Außerdem: Was ist exklusiv katholisch am Bibellesen, am Beten, am gemeinsamen Austausch über Erlebtes? Nichts! Im Gegenteil: Das ist eigentlich urevangelisch – eben christlich. Es ist nur sinnvoll, wenn wir das Christliche gemeinsam tun und uns dadurch konfessionsübergreifend ermutigen zum Christsein.

Im Jahr 2013 soll im Rahmen der Lutherdekade besonders die Ökumene zwischen evangelischen und katholischen Christen Thema sein. Darum

habe ich bewusst in der Lutherdekade für das Jahr 2013 den Vorstoß unternommen, solche Alltagsexerzitien, die bei unseren katholischen Schwestern und Brüdern seit Jahren angeboten werden, ökumenisch durchzuführen. Wir können doch voneinander lernen: z.B. freuen sich die katholischen Geschwister über unsere Predigtkultur, und uns gibt z.B. ihre Exerzitienarbeit weiterführende Impulse.

### Der Weg der Einführung

Seit April 2011 trifft sich eine ökumenisch zusammengesetzte Arbeitsgruppe, um gemeinsam das Material für solche

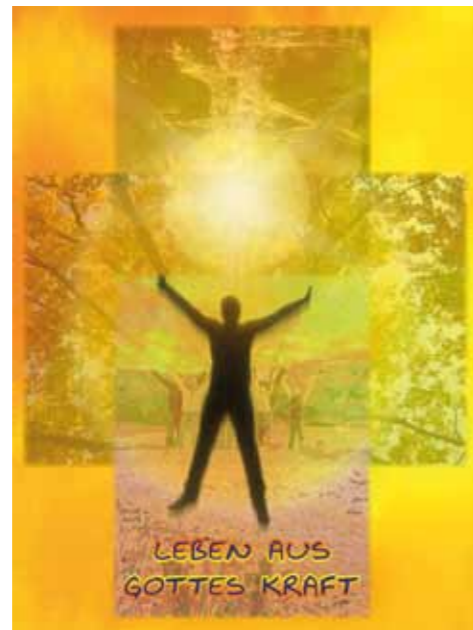
Ökumenischen Exerzitien im Alltag auszuarbeiten. Weil für uns Evangelische die Durchführung neu ist, gibt es für jeden Dekanatsbezirk einen Koordinator bzw. eine Koordinatorin, der bzw. die evangelische Mitarbeitende für die Gruppenleitung sucht und Gemeindeglieder über das Vorhaben informieren wird. Wenn Sie wissen möchten, wer in Ihrem Dekanatsbezirk die Koordinationsaufgabe übernommen hat, so rufen Sie entweder im Dekanat oder bei uns an oder schauen nach im Internet unter [www.kirchenkreis-bayreuth.de/Exerzitien.html](http://www.kirchenkreis-bayreuth.de/Exerzitien.html).

Gegenwärtig werden die evangelischen Gruppenleitenden fortgebildet. Sollten Sie zur Gruppenleitung bereit sein, so melden Sie sich bitte bei Ihrem Gemeindepfarrer bzw. Ihrer Gemeindepfarrerin und beim Koordinator bzw. der Koordinatorin Ihres Dekanatsbezirkes. Entweder es besteht noch Bedarf und Sie können noch an einer Fortbildung teilnehmen, oder Sie können für das nächste Jahr vorgemerkt werden.

Im Dezember/Januar beginnt die Information für Gemeindeglieder in allen Kirchengemeinden des Kirchenkreises, sodass Sie sich zur Teilnahme anmelden können.

### Was ich mir von den Exerzitien erhoffe

Was wir uns davon erhoffen? Das Motto der Alltagsexerzitien heißt dieses Jahr:



Zum Thema „Leben aus Gottes Kraft“ finden in der Passionszeit 2013 ökumenische Alltagsexerzitien statt.

„Leben aus Gottes Kraft“. Das erhoffen wir uns, dass wir Christen immer mehr aus Gottes Kraft leben. Auch begehen wir dadurch die Passionszeit bewusst und möchten dazu beitragen, dass sie eine Zeit geistlicher Vertiefung ist.

Exerzitien ist ein lateinisches Wort, das in deutscher Sprache „Übung“ bedeutet. Damit schließt sich der Kreis zum Lutherzitat zu Beginn des Briefes: *Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, (es ist) eine Übung.* Das sagt ausgerechnet Luther, der uns so sehr vor Augen geführt hat, wie sehr der Glaube an Jesus Christus ein Geschenk Gottes ist. Doch dieses Geschenk soll nicht verstauben. Es ist wie bei der Gabe der Musikalität: Wer sie übt, hat Freude daran. Unser Glaube ist eine Gabe, und wer sich in ihr übt, wird fröhlich und gelassen durch sie, fromm und frei.

### Die Zeit der konfessionellen Vorurteile ist vorbei

Ich bin als Kind antikatholisch geprägt worden. Als Jugendliche waren die Katholiken für mich halbe Heiden, irrgläubig. Ich wusste auch genau warum: Papsttum, Heiligenverehrung und Gebet zu Maria sind unbiblich. Die Liebe der Katholiken gilt mehr Maria als Christus. Sie sprechen das Vaterunser viel zu schnell und unachtsam; sie achten viel zu sehr auf Äußerlichkeiten und auf ihre Macht in der Gesellschaft. Die Einfachheit des Evangeliums fehlt, das sieht man schon an ihren vielen Barockkirchen; und reformresistent sind sie auch.

Die Vorurteile waren in der katholischen Kirche nicht minder stark – nur eben anders herum: Lutheraner gehen mit dem Abendmahl achtlos um und vernachlässigen die Beichte. Das Amt ihrer Pfarrer und Pfarrerinnen ist durch mangelnde Anbindung an den Bischof von Rom beschädigt. Ihre Gottesdienste sind nicht festlich, ihre alten Lieder sind unsingbar. Die heilige Therese von Avila hatte eine Vision, dass alle Protestanten in der Hölle sind. Das könnte ja stimmen.

Solche Vorurteile waren mächtig und sie haben sich hunderte von Jahren erhalten. Viele Faktoren haben dazu beigetragen, dass die Einschätzung sich gewandelt hat, z.B. die stärkere Durchmischung der Bevölkerung nach den Kriegen und die Einsicht, dass wir in ei-

ner säkularen oder diffus religiösen Welt nur gemeinsam stark sind im Zeugnis.

Bei mir persönlich war es das Theologiestudium und vor allem die Bekanntschaft mit katholischen Christen, die nicht in die Schubladen passten. Inzwischen ist eine wirkliche Liebe zu meinen katholischen Geschwistern im Glauben gewachsen, obwohl und weil ich von Herzen gerne und sehr bewusst Lutheranerin bin.

### Was wir den konfessionsverbindenden Ehepaaren verdanken

Insbesondere einer Bevölkerungsgruppe verdanken wir sehr viel an Bewegung aufeinander zu. Sie kommen nur selten in den Blick als Motoren auf dem Weg der Verständigung zwischen den Kirchen. Es sind die konfessionsverbindenden Ehepaare. Sie haben sehr viel dazu beigetragen, dass Vorurteile abgebaut wurden und werden.

Sicher kennen Sie konfessionsverbindende Ehepaare. Es gibt Paare, die gehen weder in die eine noch in die andere Kirche. Doch ich kenne einige, die sind echte Brückenbauer zwischen der katholischen und der lutherischen Gemeinde. Manche gehen sonntäglich abwechselnd in die eine und in die andere Kirche. Manche haben gar einen ökumenischen Gesprächskreis aufgebaut. Diesen konfessionsverbindenden Ehepaaren bin ich dankbar für ihren großen Beitrag zur ökumenischen Verständigung.

### Ein Ökumenisches Ehefest auf Schloss Craheim

Im Westen unseres Kirchenkreises bietet die Tagungsstätte Schloss Craheim im Dekanatsbezirk Rügheim überregionale



Schwerpunkte der Arbeit der Begegnungsstätte Schloss Craheim bei Wetzhausen (Dekanat Rügheim) sind die Seelsorge und die Ehepaararbeit. Das Schloss ist ein schöner Ort für das Ökumenische Ehefest.



Abendmahlsfeier im Pfingstgottesdienst in Karansi (Norddiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania)

Tagungen für Ehepaare an. Außerdem ist das kleine Schloss ein wunderschöner Ort zum Feiern. Daher kam mir der Gedanke, dort ein Fest für konfessionsverbindende Ehepaare ökumenisch auszurichten. Da Craheim in der Diözese Würzburg liegt, wird außer der Bamberger auch die Würzburger Diözese beteiligt sein.

Gemeinsam werden wir am 6. Juli 2013 ein „Ökumenisches Ehefest“ ausrichten: Die Mitte bildet ein Gottesdienst (um 17.00 Uhr) für konfessionsverbindende Ehepaare jeden Alters. Im Gottesdienst wollen wir zum einen den Ehepaaren danken und auch Gott danken, was er durch diese Ehepaare für die Einheit der Christen getan hat.

Zum anderen geschahen gerade bei den älteren Ehepaaren tiefe Verletzungen aus konfessionellen Gründen durch Familienmitglieder aber auch durch Kirchenvertreter. Auch das soll zur Sprache kommen. Und schließlich soll es die Möglichkeit geben, sich als Ehepaar segnen zu lassen für die weitere Ehe und den Weg, der Einheit der Kirchen zu dienen. Anschließend wird ein kleiner Empfang sein.

Es würde mich freuen, wenn Sie konfessionsverbindende Ehepaare hinweisen auf diesen Gottesdienst. Vielleicht betrifft es Sie sogar selbst. Dann sind Sie herzlich eingeladen. Für Voranmeldungen sind wir dankbar.

### Das Themenjahr „Reformation – Bild und Bibel“

Und mit einem dritten Vorhaben im Rahmen der Lutherdekade möchte ich Sie jetzt schon vertraut machen. Das Jahr 2015 hat ein ansprechendes Thema „Reformation – Bild und Bibel“. Ziel des Jahres muss es m.E. sein, dass die Bibel wieder unters Volk kommt. Dazu zwei kleine Vorgeschichten:

Zum einen: Als ich noch Religionsunterricht zu geben hatte, bat ich immer am Anfang des Schuljahres darum, dass die Schüler und Schülerinnen Bibeln aus ihrer Familie in den Unterricht mitbringen. Oft fanden die Schüler und Schülerinnen allenfalls eine Bibel mit antiquarischem Wert, aber keine wirklich lesbare.

Zum anderen: Als zwölf Personen aus unserem Kirchenkreis dieses Jahr gemeinsam eine Reise nach Tansania machten, wurde uns deutlich: Es ist keine leere Formel, dass wir von den jungen Kirchen lernen können. Viele tansanische lutherische Gemeinden sind stark in der Liebe zu den Menschen und zu Gott. Ihre Hilfe für Behinderte, Witwen und Waisen ist gemeindenah, direkt und konkret. Ihre Liebe zu Gott zeigt sich im Gebet, das den Alltag durchzieht und daran, dass sie mit ihrer Bibel leben. Sie nehmen sie auch mit in den Gottesdienst und wissen, wo sie aufschlagen müssen, wenn die Lesung, z.B. aus dem Philipperbrief angekündigt wird.